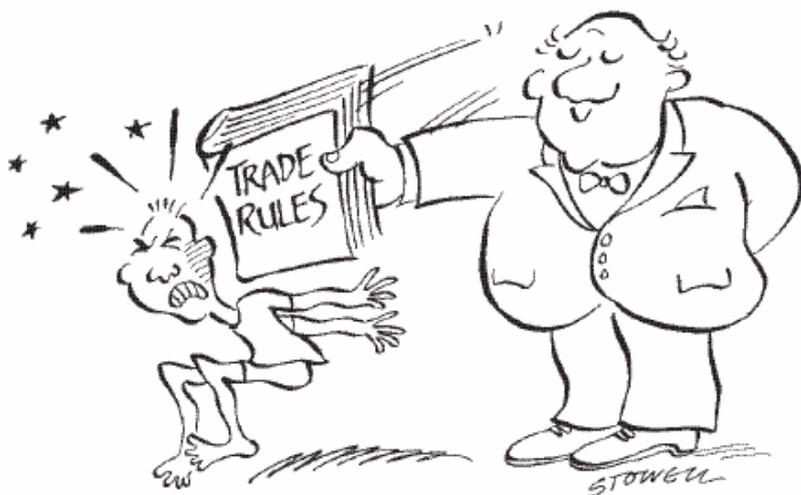




EU-Kommission blind für Entwicklung?

von Klaus Schilder

Am 4. Oktober 2006 wurden - von der Öffentlichkeit weitgehend unbemerkt - die Weichen der europäischen Außenhandelspolitik neu gestellt. An diesem Tag präsentierte EU-Handelskommissar Peter Mandelson die Wunschliste der europäischen Konzerne für neue ehrgeizige bilaterale Handels- und Investitionsverträge - auch mit Entwicklungsländern.



Unter dem Titel »Global Europe – Competing in the World« beschreibt die EU ungeschminkt, wie sie ihre externe Wettbewerbsfähigkeit im globalen Rennen um Marktanteile behaupten will: Sicherung der Rohstoffversorgung, stärkere Präsenz europäischer Unternehmen auf Wachstumsmärkten und die Liberalisierung der Märkte für öffentliche Aufträge und geistiges Eigentum im globalen Süden sind die Zutaten.

Dass die EU Außenhandel im Interesse ihrer mächtigen Industrie- und Handelslobby betreibt, ist beileibe nicht neu. Doch der Zeitpunkt der Verlautbarung ist bewusst gewählt: Der Liberalisierungsmotor Welthandelsorganisation (WTO) stockt, Totalschaden nicht ausgeschlossen. Die EU setzt damit ein Zeichen, zukünftig die radikale Flexibilisierung und Deregulierung der Märkte in Entwicklungsländern eben auch und gerade jenseits der WTO einzufordern.

Einige der ärmsten Länder Afrikas gehören zu den ersten Zielen der EU-Wirtschaftsoffensive. Bereits seit vier Jahren drängt die EU die Staaten in Afrika, der Karibik und dem Pazifik (AKP): Im Rahmen regionaler Freihandelsabkommen (EPAs) sollen sie ihre Märkte vollständig für europäische Waren und Dienstleistungen öffnen sowie umfassende Liberalisierungszugeständnisse in den

Bereichen Investitionen, Wettbewerb und öffentlicher Beschaffung machen. EU-Exporteure wittern lukrative Geschäfte, gehört z.B. der süd-afrikanische Wirtschaftsraum zu den begehrten Absatzmärkten für Produkte »Made in EU«. Die internationale StopEPA-Kampagne kritisiert die EU-Liberalisierungsforderungen, steht doch die wirtschaftliche Zukunft der AKP-Staaten auf dem Spiel. Die Prognosen sind düster: Das Ausbleiben von Zolleinnahmen wird riesige Löcher in die Staatshaushalte reißen, Haushaltsmittel für soziale Grundleistungen werden knapp, und Produzenten werden in einen unfairen Wettbewerb mit den hoch-subsidierten europäischen Unternehmen gezwungen. Auf mehr als neun Milliarden Euro könnten sich die durch EPAs verursachten Kosten summieren. Wirtschaftliche und soziale Kollateralschäden? - Jedenfalls kein Thema in der neuen EU-Strategie. Unter dem Strich wird der neue europäische Freihandelskurs jenseits der WTO die Armut in vielen Teilen Afrikas noch verschärfen. Gerechtigkeit für Arme und Marginalisierte im globalen Süden hat im EU-Projekt Wettbewerbsfähigkeit offenbar keinen Platz.

Aktuelle Informationen zu EU-AKP Freihandelsabkommen unter www.stopepa.de

WIE GEHT ES EIGENTLICH...

... weiter mit der Alternativen-Diskussion? Die in der letzten Ausgabe von WEED aktuell angeregte Debatte über Alternativen zum herrschenden Politik- und Wirtschaftsmodell wurde auf der Mitgliederversammlung am 24. Juni in Köln weitergeführt. Kurzinterventionen von Hartwig Hummel und Peter Wahl und die folgende Debatte machten deutlich, dass die Auseinandersetzung mit der oder den Alternativen nicht nur allgemein, sondern auch anhand konkreter Ideen und Vorschläge geführt werden muss. Die Tobin-Steuer wurde als ein gutes Beispiel hierfür genannt. Vorstand und MitarbeiterInnen haben die Diskussion auf einer Klausursitzung im September aufgegriffen und werden im neuen Jahr den Blick auf eine Alternative (bzw. Alternativen zur) „Global Economic Governance“ fokussieren. Dabei wollen wir auch mit kritischen WissenschaftlerInnen zusammenarbeiten. WEED aktuell wird über die nächsten Schritte berichten.

Die Mitgliederversammlung beschloss auch einige aus steuerrechtlichen Gründen erforderliche Satzungsänderungen. Außerdem bestätigte sie den Vorstand für weitere zwei Jahre in seinem Amt. Für das Vertrauen, das die Mitglieder dem Vorstand entgegengebracht haben, möchte ich mich ausdrücklich bedanken.

An dieser Stelle noch ein Hinweis auf die neue Möglichkeit, WEED zu begleiten und uns gleichzeitig zu unterstützen: die Fördermitgliedschaft. Mehr dazu auf Seite vier.

Markus Krajewski

WEITERE NEUE VERÖFFENTLICHUNGEN

Die neuen Ziele der EU-Handelspolitik.

Mehr Einfluss für Konzerne.
Die neue Strategie der EU zu den „externen Aspekten der Wettbewerbsfähigkeit“ liest sich wie eine Wunschliste deutscher und europäischer Konzerne - eine Stellungnahme der Zivilgesellschaft.
Autoren: Marc Maes (11.11.11), Michael Frein (EED), Peter Fuchs (WEED), Oktober 2006, 4 Seiten,
Kostenloser Download unter
www2.weed-online.org/uploads/neue_eu_handelspolitik_maes_frein_fuchs_1_10_06.pdf

Globalisierte Finanzdienstleistungen

Interaktive CD-Rom für die Erwachsenenbildung oder im Oberstufenunterricht.
Mit Hilfe von Einführungstexten, Power-Point-Präsentationen, Videoclips und einem Quiz werden die komplexen Geschehnisse auf den Finanzmärkten verständlich gemacht.
Redaktion: Isabel Lipke, 4 € Schutzgebühr

Erster „PC global“-Newsletter

Der Newsletter informiert über Arbeit, Umwelt und Entwicklung in der Computerindustrie. Er erscheint ca. fünf Mal im Jahr, ist auf deutsch und auf englisch erhältlich und kann unter
www.pglobal.org heruntergeladen oder bestellt werden.

NEUE PUBLIKATIONEN



Nachhaltigkeitsinitiativen in der globalisierten Finanzindustrie Eine Analyse ihrer Wirksamkeit aus entwicklungspolitischer Perspektive

In zahlreichen Erklärungen haben Unternehmen der Finanzwirtschaft Bekenntnisse zu sozialen und ökologischen Prinzipien der Unternehmenspraxis abgelegt. Doch in wie weit werden Banken und Versicherungen diesen Ansprüchen gerecht? Die Broschüre plädiert für einen realistischen Blick auf die freiwilligen Verpflichtungen der Wirtschaft: Die Absichtserklärungen der Unternehmen bleiben unverbindlich. Insbesondere geht die Broschüre auf neue Problemfelder ein, die sich aus der Liberalisierung und Internationalisierung des Finanzdienstleistungsgeschäfts ergeben.

Autor: Florian Butollo, September 2006, 28 Seiten, 2 € Schutzgebühr



Keine Tränen für Doha Die Anti-Entwicklungsrunde der WTO vor dem Aus? – Zeit für Alternativen

Die aktuelle WTO-Verhandlungsrunde scheint gescheitert. Was Globalisierungskritiker als Erfolg für die Entwicklungsländer begrüßen, wird von Industrie- und Schwellenländern als Blockade wirtschaftlichen Fortschritts beklagt. Doch der Verhandlungsstopp kann Spielräume bieten, um über Alternativen zu den herrschenden Handelsregeln der Reichen zu diskutieren.

Das Arbeitspapier zeichnet die WTO-Verhandlungen seit 1999 nach und fragt nach Gründen für das Scheitern. Es werden die Interessen von Schwellen- und Industrieländern erläutert, die Auswirkungen auf Umwelt und Entwicklung aufgezeigt und die möglichen Folgen des Scheiterns analysiert.

Autor: Alexis J. Passadakis, Redaktion: Peter Fuchs, November 2006, 26 Seiten, 2€ Schutzgebühr



Social Watch Report Deutschland 2006 Kein Geld für die Armen? Ursachen - Analysen - Alternativen

In den letzten fünfzehn Jahren hat sich nahezu in jedem vierten Land der Erde die soziale Situation in Teilbereichen wie Bildung oder Gesundheit verschlechtert. Zentrale Themen des sechsten Social Watch Deutschland Report sind: Soziale Entwicklung weltweit, Globale Entwicklungspartnerschaft - der deutsche Beitrag zur Entwicklungszusammenarbeit, Soziale Entwicklung in Deutschland.

Herausgeber: Asienhaus Essen, Brot für die Welt, Deutscher Caritasverband, DGB-Bildungswerk e.V., Diakonisches Werk der EKD, EED, Friedrich-Ebert-Stiftung, Global Policy Forum Europe, IG-Metall, Pax Christi, terre des hommes, WEED, Werkstatt Ökonomie, WOMNET, Oktober 2006, 112 Seiten, 5 € Schutzgebühr

AKTUELL



21.09.2006: WEED (Heike Drillich, 2. v.l.) übergibt gemeinsam mit einem Bündnis aus NGOs und kurdischen Verbänden Hans-Joachim Henckel vom Wirtschaftsministerium eine Stellungnahme und 35.000 in der Türkei gesammelte Unterschriften gegen Hermesbürgschaften für den Ilisu-Staudamm

„Doing Business“: Jahrestagung von IWF und Weltbank

Von Daniela Setton

WEED war im September zur IWF/Weltbank-Jahrestagung in Singapur und zum Peoples Forum in Batam/Indonesien. Wir haben hautnah erlebt, wie die Arbeit von NGOs und sozialen Bewegungen massiv behindert wurde – während ‚gute Regierungsführung‘ ganz oben auf der offiziellen Agenda stand.



Als Ausnahme für die Jahrestagung wurden ‚Proteste‘ und ‚Demonstrationen‘ in Singapur erlaubt - aber nur bis 18 Uhr...

Einreiseverbote: Die gastgebende Regierung hatte eine geheime ‚Black List‘ erstellt. Ca. 30 NGO-VertreterInnen wurden ohne jegliche sachliche Grundlage als ‚Sicherheitsrisiko‘ eingestuft und erhielten ein Einreiseverbot. Alle waren von IWF und Weltbank als offizielle TeilnehmerInnen der Jahrestagung akkreditiert worden. Andere NGO-AktivistInnen wurden stunden- bis tagelang am Flughafen festgehalten, einige wurden sogar wieder ins nächste Flugzeug Richtung Heimat gesetzt.

Strikte Verhaltensmaßregeln: Für alle, die es ins Land geschafft hatten, galten strikte Verhaltensregeln. „Demonstrieren“ oder das „Tragen von Transparenten“ war nur auf einer Volleyballfeld-großen Fläche in einer der Eingangshallen des Tagungsgebäudes erlaubt.

Keine Versammlungsfreiheit: Eine unabhängig vom offiziellen Veranstaltungsprogramm geplante NGO-

Tagung zur IWF-Reform, mit angesehenen internationalen Gästen, konnte erst nach zähen Verhandlungen mit den Polizeibehörden in einem Hotel stattfinden – in „Rumpfform“.

Das unabhängige „International Peoples Forum vs. World Bank and IMF“, für das asiatische NGOs und soziale Bewegungen mobilisiert hatten, konnte auch nur eingeschränkt und unter Aufsicht der Polizei auf der Insel Batam stattfinden. Die Regierung sowie indonesische Geschäftsleute hatten versucht, das friedliche Forum über die Politik der IFIs und mögliche Alternativen, zu verhindern.

Protest und Boykott: Aus Protest gegen die Repressalien wurden die offiziellen NGO-Dialogveranstaltungen von der überwiegenden Mehrzahl der anwesenden NGO-VertreterInnen boykottiert. Das war ein großer Erfolg und setzte ein eindeutiges Zeichen.

IWF und Weltbank sowie die wichtigsten Anteilseigner haben die Unterdrückung von Meinungs- und Versammlungsfreiheit billigend in Kauf genommen: „doing business“ statt Demokratie. Eine Woche vor Beginn der Jahrestagung wurde Singapur von der Weltbank als weltweit bester Firmenstandort gerankt.

Mehr Informationen zu den Ereignissen rund um die Jahrestagung: „Singapur Tagebuch: Zwischen Reform und Boykott.“ Von Rainer Falk mit Daniela Setton und Peter Bosshard, im Netz unter:

www.weltwirtschaft-und-entwicklung.org/cms/printable/wearchiv/531686983e0d83301.php

Menschen bei WEED

Heike Drillisch



Seit 1998 arbeitet die studierte Ethnologin bei WEED. „Ich war immer schon eine aktionsorientierte Ethnologin und habe dabei erfahren, wie die Wirtschaftsinteressen deutscher und anderer internationaler Konzerne die Rechte z. B. indigener Völker verletzen.“ Bei

WEED arbeitet die Mutter von zwei kleinen Söhnen genau in diesem Feld: Die staatliche Außenwirtschaftsförderung durch Hermesbürgschaften. „Es muss ein öffentliches Bewusstsein dafür geschaffen werden, wie dramatisch die weltwirtschaftlichen Rahmenbedingungen die Entwicklungschancen in den armen Ländern behindern.“

@ heike.drillisch@weed-online.org

Klaus Liebig



Der promovierte Ökonom ist seit mehr als einem Jahr im WEED-Vorstand als Experte für internationale Handelspolitik, Sozialstandards und Entwicklungspolitik. Als wissenschaftlicher Mitarbeiter des Deutschen Instituts für Entwicklungspolitik

beschäftigt er sich auch beruflich mit den Themen WTO und Entwicklungsfinanzierung. Der Vater von zwei Kindern über WEED: „Ich finde es sehr wichtig, dass es WEED gibt. Wer gibt hierzulande sonst noch entwicklungspolitische Impulse von links?“

@ klaus.liebig@die-gdi.de

WEED - TICKER

Wer liberalisiert, verliert?

23.11.2006, Berlin: Politische Spielräume für Regionalisierung und wirtschaftliche Entwicklung in den Freihandelsabkommen zwischen Afrika und der EU. Ganztägige Diskussionsveranstaltung, organisiert u.a. von WEED.

Das Recht zur Beschwerde

30.11.2006, Brüssel: Internationale Konferenz zur öffentlichen Rechenschaftspflicht der Europäischen Investitionsbank (EIB). Organisiert vom CEE Bankwatch Netzwerk in Kooperation u.a. mit WEED.

The New Financial Architecture - a Ruin?

29./30.11.2006, Berlin: The WEED conference will take stock of what happened in the recent years after the Asian crash on the financial markets (“New Financial Architecture”) and discuss alternatives to the developments in the mainstream. Participants: Elmar Altvater, Fernando Carvalho, Heiner Flassbeck et al.

„Global Europe“ – Strategie und neuer Bilateralismus

27.11.2006, Berlin: Ganztägiger Workshop und Abendveranstaltung zur EU-Konferenzagenda jenseits der WTO. Hintergründe und Probleme der EU-Strategie, konkrete (bilaterale) Initiativen, zivilgesellschaftliche Antworten.

High-Tech-Sweatshops in China

27.- 30.11.2006, Köln/ Berlin: *PC global* - Veranstaltungsreihe mit Pun Ngai (Chinese Women Working Network) und May Wong (Asia Monitor Ressource Center). 27.11. Podiumsdiskussion (Köln), 29.11. Podiumsdiskussion (Berlin), 30.11. Workshop (Berlin).

CorA: Transnationale Konzerne zur sozialen Verantwortung zwingen

Von Peter Fuchs und Jörn Hagenloch

Am 25. September hat sich ein neues Netzwerk der Öffentlichkeit vorgestellt: „CorA – Corporate Accountability, Netzwerk für Unternehmensverantwortung“. Auch WEED gehört zu den bundesweit über 35 Gründungsorganisationen.

CorA Corporate
Accountability

Netzwerk für Unternehmensverantwortung

Es ist ein klassisches Thema für Sonntagsreden: Die vielbeschworene „gesellschaftliche Verantwortung von Unternehmen“, auch „Corporate Social Responsibility“ (CSR) genannt. In den 90er Jahren wurden große Visionen entwickelt, um Wirtschaft, Umwelt und Gesellschaft zu versöhnen. Der Höhepunkt war die von UN-Generalsekretär Kofi Annan 1999 angeregte „global compact“-Initiative. Auch auf EU- und Bundesebene wurden zahlreiche Initiativen gestartet, Konferenzen abgehalten und Absichtserklärungen publiziert. Doch substantielle Veränderungen wurden nicht erzielt. Die unsoziale und umweltfeindliche Realität des weltweiten Wirtschaftens, gerade bei transnationalen Konzernen, ist geblieben.

„CSR“ steht heute leider vor allem für die Pervertierung einer politischen Initiative in ein Modethema. WEED und anderen zivilgesellschaftlichen Akteuren ist der Diskurs über „Corporate Social Responsibility“ (CSR) schon lange suspekt. Jetzt haben sich 35 Organisationen zum Netzwerk „CorA – Corporate Accountability, Netzwerk für Unternehmensverantwortung“ zusammengeschlossen. Sie beharren darauf, dass sich Unternehmen ihrer Verantwortung stellen und wollen vor allem den Druck auf die politische Ebene erhöhen.

Der Begriff „Accountability“ (Rechenschaftspflicht, Verantwortlichkeit) fungiert dabei als kritischer Gegenbegriff zur bislang vergeblich geforderten „responsibility“. Der Begriff „Corporate Accountability“ soll verstärkt in die bundesdeutsche Debatte geworfen werden: Ziel ist die Etablierung einer politisch verbindlichen Definition von „verantwortlichem Wirtschaften“, damit dies nicht wie bisher den Konzernen und Unternehmen überlassen bleibt. Gefordert werden u.a. Rechenschafts- und Publizitätspflichten für Unternehmen, gesellschaftliche Anforderungen für die Vergabe öffentlicher Aufträge, die Verankerung von Unternehmenspflichten in internationalen Wirtschaftsabkommen und bei der Wirtschaftsförderung sowie eine gerechte Unternehmensbesteuerung zum Nutzen der Gesellschaft.

Beteiligt sind Menschenrechtsorganisationen, Gewerkschaften, kirchliche und entwicklungspolitische Organisationen sowie Verbraucher- und Umweltverbände. In der Koordination des Netzwerkes arbeiten derzeit WEED, Germanwatch, Greenpeace International, BUND, Global Policy Forum, Verbraucherinitiative und Ver.di zusammen.

Die vollständige Gründungserklärung und weitere Infos unter: www.cora-netz.de

WEED IM BILD



Danke an unsere PraktikantInnen! Die „W“-Form im Bild zeigt es schon: Ohne sie wäre die Arbeit bei WEED nicht zu schaffen. Derzeit arbeiten bei uns (v. l.): Hannes Babke (EPA, Handelspolitische Strategie der EU), Seema Sanghi (PC global), Bianca Kellermeyer (Ilisu-Kampagne), Andreas Kügler (IWF und Weltbank, Verschuldung).

WEED - TICKER

Neu: Fördermitgliedschaft bei WEED

Alle, die WEED noch mehr unterstützen und sich mit den von WEED bearbeiteten Themen noch intensiver befassen wollen, haben ab dem 01.01.2007 eine neue Möglichkeit: Die WEED-Fördermitgliedschaft. Für einen erhöhten Mitgliedsbeitrag (300 € im Jahr; gerne auch mehr) erhalten Fördermitglieder jede neu erschienene WEED-Veröffentlichung (Broschüre, Arbeitspapier, etc.) kostenlos und ohne Weiteres zugesandt. Außerdem werden sie zu allen öffentlichen Veranstaltungen, die WEED (mit)organisiert, persönlich eingeladen und müssen grundsätzlich keine Teilnahmegebühren bezahlen. Natürlich erhalten Fördermitglieder auch den an alle Mitglieder versandten Informationsbrief Weltwirtschaft und Entwicklung und WEED aktuell. Fördermitglied kann jede natürlich Person werden. Es genügt ein formloser schriftlicher Antrag an den Vorstand. Weitere Informationen von Markus Krajewski (Markus.Krajewski@uni-potsdam.de) oder gleich Fördermitglied werden.

SPENDENAUFTRUF

Wir sind unbequem und unabhängig und möchten es bleiben! Spenden sichern unsere Arbeit:

Bank für Sozialwirtschaft
BLZ 100 205 00
Konto 3220600

www.weed-online.org/about/spenden/index.html

MITGLIED WERDEN

EUR 124,- pro Jahr regulär
EUR 62,- ermäßigt

IMPRESSUM

Redaktion:

Markus Krajewski, Daniela Setton, Jörn Hagenloch

V.i.S.d.P.:

Markus Krajewski

Layout:

WARENFORM, Berlin

weed KONTAKTADRESSEN

Torstr. 154

D - 10115 Berlin

Tel. +49-(0)30 - 27582 163

Fax: +49-(0)30 - 275 96 928

Bertha-von-Suttner-Platz 13

D - 53111 Bonn

Tel. +49-(0)228-76613-0

Fax: +49-(0)228-76613-13

E-Mail: weed@weed-online.org

Internet: www.weed-online.org